

Der Kümmerer vom Taubertal

IG Metall Gewerkschaftssekretär Arno Siebert bietet Hilfe zur Selbsthilfe

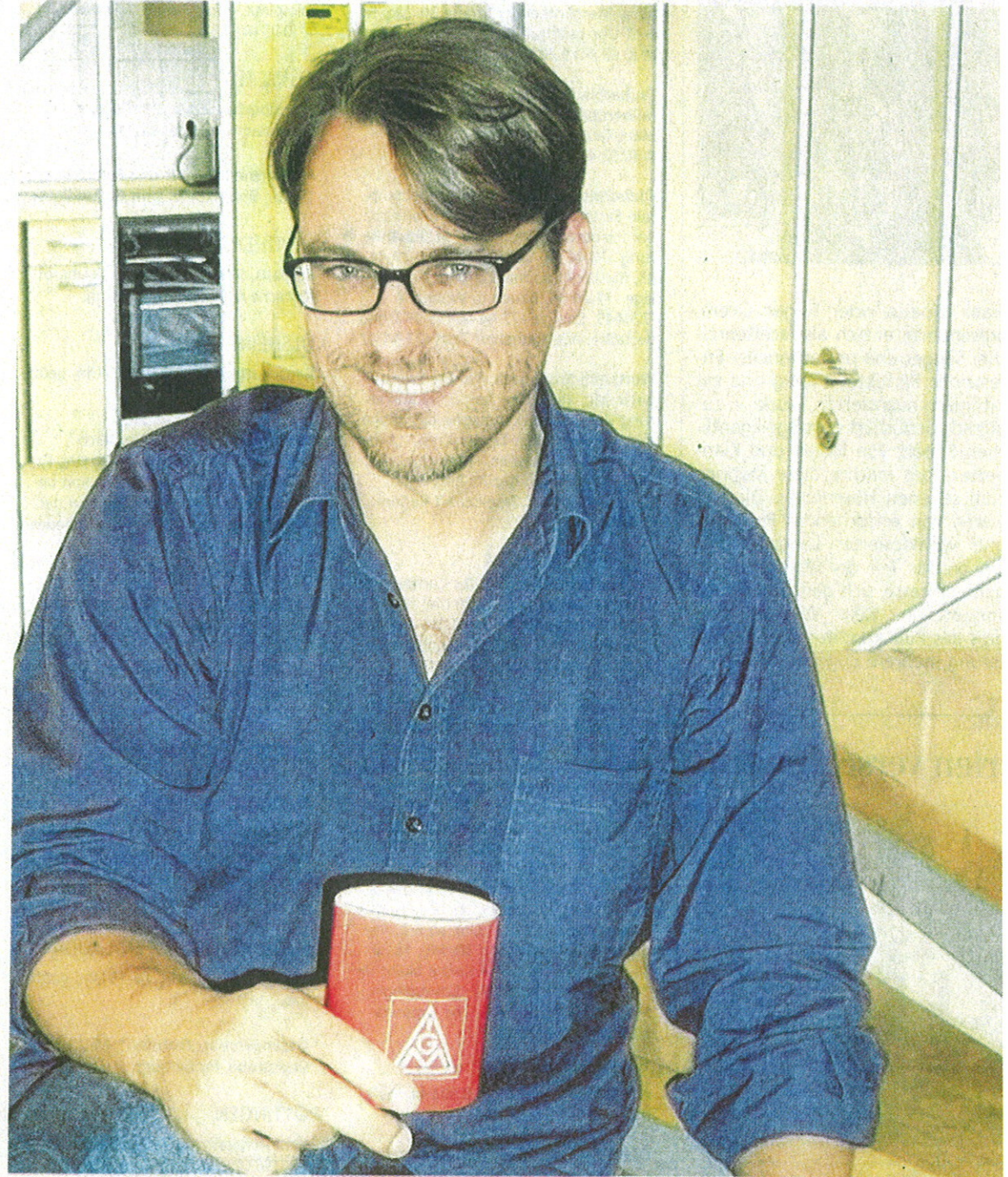
Von unserer Mitarbeiterin
HEIKE HEISE

MAIN-TAUBER-KREIS Seit zwei Jahren ist Arno Siebert als Gewerkschaftssekretär der IG Metall sowohl in Schwäbisch Hall als auch in Tauberbischofsheim unterwegs. Dass ihn nicht jeder kennt, liegt vor allem daran, dass Siebert eher im Verborgenen arbeitet.

Ein Chef, der ständig Druck macht, schlechte Bezahlung, jeden Samstag arbeiten müssen, eine Menge Überstunden, die man nicht mal absummeln kann und kein Betriebsrat, der einem bei Problemen den Rücken stärkt? Da kommt Arno Siebert ins Spiel. Siebert ist seit 2009 Gewerkschaftssekretär bei der IG Metall und zuständig für den Bereich der Verwaltungsstellen Schwäbisch Hall und Tauberbischofsheim. „Immer wenn die Arbeitsbedingungen schlecht sind, dann helfen wir – wenn es gewünscht ist“, erklärt er.

Arno Siebert arbeitet nicht „vorne herum“, fordert nicht mit einem Megafon vor den Firmen-Toren die Arbeiter zum Streik auf. Er bezeichnet sein Arbeitsfeld selbst als „eher hintenherum“. Siebert sitzt mit den Menschen zusammen, hört sich ihre Probleme an und versucht erst einmal im Kleinen Lösungen für die Betroffenen zu finden. Ganz wichtig ist für ihn, dass jeder zu ihm kommen kann. Eine Mitgliedschaft in der Gewerkschaft ist nicht nötig. Eher kümmert sich Siebert genau um die Betriebe, in denen es klemmt und die keinen Betriebsrat haben. „BoB-Projekt“ heißt das Ganze und wurde von der IG Metall 2009 ins Leben gerufen. Dabei steht „BoB“ als Kürzel für Betriebe ohne Betriebsrat. Allein im Bereich der Verwaltungsstelle Tauberbischofsheim gehören rund 17 000 Menschen in der Elektro- und Metallindustrie tätig. Davon sind rund 7000 in der Gewerkschaft organisiert. Schlossereien, Klempnereien, Orthopädie- und Textilbetriebe zählen genauso dazu, wie die typischen Metall verarbeitenden Betriebe.

Ein wenig konspirativ ist seine Arbeit schon. Wenn in einer Firma häufig Probleme auftreten, versucht er „hinten herum“ Kontakt zu weiteren Arbeitnehmern aufzubauen. Und weil es in jedem Betrieb einen „Kümmerer“ oder die „gute Seele“ gibt, versucht Siebert auch die mit ins Boot oder besser gesagt an den Tisch zu bekommen. „Hallo, hier ist jemand in eurem Bereich, der sich kümmert“, will er erst mal allen Hilfesuchenden signalisieren. Und ergänzt: „Ich rede keinem die Probleme



Arbeitet eher im Hintergrund: Arno Siebert ist seit einem Jahr als Gewerkschaftssekretär in der Verwaltungsstelle Tauberbischofsheim aktiv.

FOTO: HEIKE HEISE

me ein, sondern helfe einfach“. Sein primäres Ziel ist es, dass die Menschen im Betrieb mitbestimmen können, mit dem Arbeitgeber auf Augenhöhe verhandeln können. Letztlich könnte dies zur Schaffung eines Betriebsrates führen. Siebert zitiert in diesem Zusammenhang eine Gewerkschaftsstudie. Laut dieser Studie sind in einem Betrieb mit aktivem Betriebsrat 80 Prozent der Arbeitnehmer mit ihrer Arbeit zufrieden. Ohne Betriebsrat sind es nur noch 60 Prozent. Doch nicht immer

läuft für Arno Siebert alles reibungslos bis zur Gründung eines Betriebsrates. So erzählt er beispielsweise von Fällen, bei denen der Wahlvorstand „in die Zange genommen wurde“. Natürlich kann er auch von Erfolgserlebnissen berichten. Im Verwaltungsstellenbereich Tauberbischofsheim hat er inzwischen durch die Hintertür Kontakt zu 35 Betrieben und kennt deren Probleme. „Hier ist ein schweres Pflaster“, sagt er über den Tauberbischofsheimer Wirkungskreis. Er erzählt von einer

Firma, in der schwierige Arbeitsbedingungen herrschen. Betriebsrat Ja, dann Druck vom Chef und Siebert muss von vorne beginnen – ein ständiges Auf und Ab. In seinen Augen haben hier übrigens etwa 60 Betriebe das Potenzial, um einen Betriebsrat auf die Beine zu stellen.

Als es um eine passende Bezeichnung für seine Tätigkeit geht, wiegelt er beim „Feuerwehrmann“ ab, über „James Bond des Taubertals“ hingegen muss er lachen. Er selbst bezeichnet sich eher als Moderator